

Zeitschrift: Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 3 (1846)

Artikel: Der Cardinal Joseph Faesch, Oheim Napoleons, Erzbischof von Lyon, Primas von Gallien, Coadjutor des Fürst-Primas von Germanien, Senator und Grossalmosenier von Frankreich
Autor: Burckhardt, J. Rudolf
Vorwort: Vorerinnerung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Cardinal Joseph Faesch.

Vor Erinnerung.

Es könnte vielleicht manchem unsrer Leser auffallend erscheinen, warum in einer Sammlung von „Beiträgen für die vaterländische Geschichte“ die Lebensbeschreibung eines Mannes einen verhältnißmäßig so bedeutenden Raum einnehmen solle, dessen Wirksamkeit ausschließlich Frankreich und Italien angehört hatte, der hingegen der Schweiz und selbst Basel, welche Stadt er kaum 8 Monate bewohnte, fast gänzlich fremd geblieben war. Zur Rechtfertigung der Aufnahme mag daher nur dasjenige wiederholt werden, was bereits in dem Vorberichte zum zweiten Bande dieser Sammlung bemerkt worden ist; daß nämlich der erweiterte Plan unserer Zeitschrift eine solche Ausdehnung des Stoffes auf entfernter liegende Gegenstände keineswegs ausschließe, — daß überdies die betreffende Biographie den Sohn eines unserer Mitbürger und den Angehörigen eines alten bei uns noch immer fortlebenden baslerischen Bürgergeschlechts zum Gegenstande habe, mithin dessen Lebensschicksale eben sowohl in einer einheimischen Sammlung ihren Platz finden dürfen, als diejenigen so vieler anderer im Auslande angestellter Schweizer, denen die gleiche

Berücksichtigung zu Theil geworden ist — so wie endlich die gegründete Hoffnung, daß eben jene Schicksale, welche der Cardinal Faesch zu erleiden hatte, durch ihre Abwechslung und Mannigfaltigkeit, und zufolge der hohen Stellung, welche er einzunehmen bestimmt war, wenigstens für das hiesige Publikum nicht gänzlich alles Interesse entbehren werden. Aus eben dieser Ursache und um sich von dem ursprünglichen Plane dieser anfänglich nur für Basel berechneten Zeitschrift nicht allzusehr zu entfernen, ist daher auch allem demjenigen, was das Verhältniß Faesch's zu seiner Vaterstadt anbetrifft, in dem 1^{ten}, 3^{ten}, 4^{ten} und 7^{ten} Abschnitte eine mehrere Ausführlichkeit gewidmet worden, als sonst in einer gewöhnlichen Lebensbeschreibung zu erwarten gewesen wäre.

Der Verfasser glaubt daher in dieser Hinsicht hauptsächlich auf die Nachsicht auswärtiger Leser Anspruch machen zu sollen, welche sonst mit Recht genugsame Ursache finden möchten, sich über jene im Verhältniß allzugroße Ausführlichkeit in geringfügigen Gegenständen, wie sie in den erwähnten Abschnitten enthalten sind, beschweren zu können.

I. Ueber das Faeschische Geschlecht zu Basel und die Eltern des Cardinals.

Das Geschlecht der Faesche ist immer zu den ältesten und berühmtesten von Basel gezählt worden. Sein eigentlicher Ursprung konnte aber bis jetzt nicht ausgemittelt werden, ebenso wenig in welchem Zusammenhang dasselbe mit den in der Nähe vorkommenden Geschlechtern Fäs und Fäsi mag gestanden sein. Es wird zuerst zur Zeit der Bestürmung von Istein genannt (1409), wo es sich das Bürgerrecht erworben hat. Ihr erster Wohnsitz zu Basel war das alterthümliche Haus neben dem St. Antonierhof an der Rheingasse der kleinen Stadt. Sie